

Tagfalter in Bingen und Umgebung

(Binger Wald, Soonwald, Rheinhessen, Hunsrück und Rheinland-Pfalz)

Der Kleine Eisvogel -*Limenitis camilla*, Linnaeus 1764-



Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung.....	2
Falterbeschreibung.....	2
Lebensraum.....	3
Lebensweise des Falters	3
Eier	4
Raupe	5
Puppe	8
Überwinterung.....	8
Besonderheiten.....	8
Beobachten / Nachweis	9
Zucht / Umweltbildung	9
Artenschutz / Gartengestaltung.....	10
Literaturverzeichnis.....	10

Tagfalter in Bingen und Umgebung - der Kleine Eisvogel

Autor: Wolfgang Düring
 Letzte Aktualisierung: 31. Dezember 2018
 Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurden vom BUND veröffentlicht unter:
<https://www.bund-rlp.de/themen/tiere-pflanzen/schmetterlinge/artenportraets-der-tagfalter/>

Kurzporträt & Verbreitung

Der Kleine Eisvogel kommt in Rheinland-Pfalz in allen größeren Waldgebieten vor. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Vorderpfälzer Tiefland, in der Nördlichen Oberrheinniederung (Schulte, et al., 2007) und im Umland der Nahe und ihrer Nebenflüsse. Er kommt im Binger Wald, im Soonwald und ebenso im Hunsrück vor. In Rheinhessen ist er nur sehr regional anzutreffen.

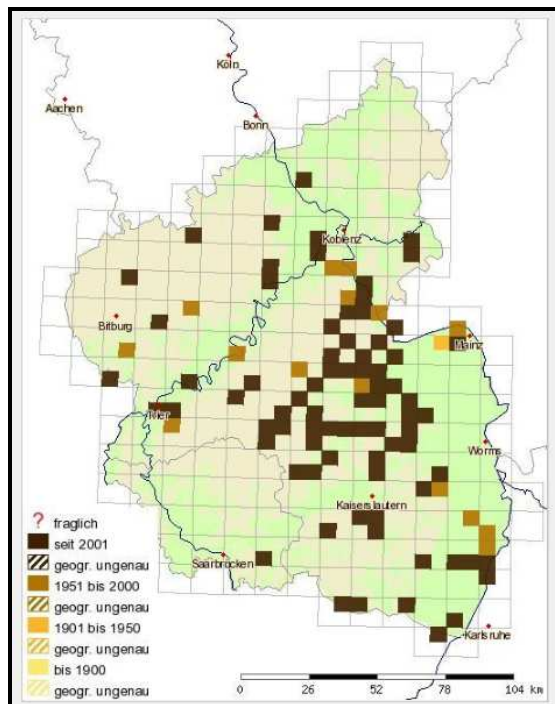


Abbildung 1: Vorkommen des Kleinen Eisvogels gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz (POLLICHIA, 2018)

Der Kleine Eisvogel überwintert als Raupe in einem „zurechtgeschnittenen“, zusammen-

gerollten und versponnenen Blatt (Hibernarium). Die Falter erscheinen ab Mitte Juni und leben in einer, stellenweise auch in zwei Generationen pro Jahr. Die Flugzeit der ersten Generation reicht bis Ende Juli. Ab Ende August fliegt eine partielle zweite Generation bis Anfang Oktober. Der Kleine Eisvogel lebt an Wegen und Säumen von lichten Mischwäldern.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember

Falterbeschreibung

Der Kleine Eisvogel gehört zur Familie der Edelfalter. Die Flügeloberseiten sind dunkelbraun mit einer breiten weißen Binde.



Abbildung 2: Kleiner Eisvogel bei Stein-Bockenheim am 4.7.2009 auf einem Brennesselblatt



Abbildung 3: Kleiner Eisvogel bei Stein-Bockenheim am 27. 6. 2010 - Flügelunterseite

Die Unterseiten sind kontrastreich hellbraun mit schwarzen und weißen Flecken, sowie ebenfalls einer weißen Binde. Auf der Unterseite der Hinterflügel sind zwei schwarze Punktreihen zu erkennen.

Lebensraum

Der Kleine Eisvogel lebt in lichten Wäldern mit Laubbäumen. Besonders Lichtungen und breite Waldwege oder Säume von Wäldern werden bewohnt, wenn seine Raupennahrungspflanzen (z.B. das Deutsche Geißblatt, Rote Heckenkirsche etc.) vorhanden sind. Die Lebensräume des Kleinen Eisvogels ähneln denen des Großen Schillerfalters.



Abbildung 4: Lichter Waldweg im Soonwald bei Neupfalz - hier fliegen alljährlich Kleine Eisvögel und Schillerfalter

Lebensweise des Falters

Der Kleine Eisvogel fliegt von Mitte Juni bis Ende Juli. In manchen Jahren wurden aber stellenweise (u.a. in Stein-Bockenheim) auch Exemplare einer seltenen zweiten Generation im September beobachtet.

Die jahreszeitlich früheste eigene Beobachtung liegt vom 4.6.2011 bei Stein-Bockenheim vor.

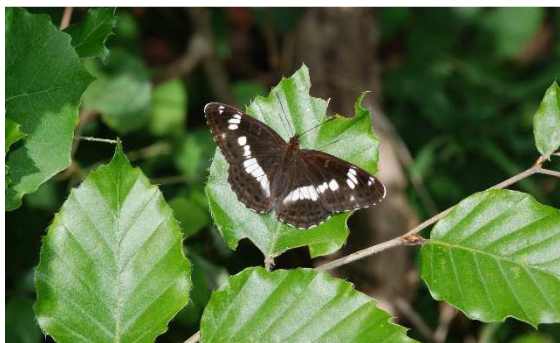


Abbildung 5: Kleiner Eisvogel am 15.6.2011 bei Neupfalz im Soonwald

Die späteste Beobachtung eines Falters erfolgte am 26.7.2013 ebenfalls in Stein-Bockenheim.



Abbildung 6: Kleiner Eisvogel am 26.7.2013 in Stein-Bockenheim

Im Jahre 2008 endete die Flugzeit bereits früher, in diesem Jahr erfolgte die späteste Beobachtung am 15.7.2008 im Binger Wald bei Waldalgesheim.



Abbildung 7: Stark abgeflogener Kleiner Eisvogel im Binger Wald bei Waldalgesheim am 14.7.2008

Der früheste Falter der zweiten Generation wurde am 25.8.2017 in Stein-Bockenheim beobachtet.



Abbildung 8: Früher Falter der zweiten Generation am 25.8.2017 bei Stein-Bockenheim

Der jahreszeitlich späteste Falter (der zweiten Generation) wurde am 23.9.2016 ebenfalls bei Stein-Bockenheim gesichtet.



Abbildung 9: Kleiner Eisvogel der zweiten Generation bei Stein-Bockenheim am 23.9.2016

Der Kleine Eisvogel hält sich oft im Kronenbereich der Bäume auf, kommt aber zum Saugen auch in die unteren Stockwerke. Dabei saugt er gerne an Brombeere und Wasserdost, aber auch an Kot, Aas und an Pfützen auf Wegen, sowie an feuchter Erde.



Abbildung 10: Kleiner Eisvogel saugend an Brombeere am 15.7.2009 bei Stein-Bockenheim



Abbildung 11: Kleiner Eisvogel an Brombeerblüte am 16.6.2015 im Wald bei Stein-Bockenheim

Die Männchen patrouillieren zur Partnersuche, von Baum zu Baum schwebend, entlang der Waldwege und nehmen dabei auch gerne Sitzwarten auf Bäumen ein.

Nach der Paarung beginnt ab Ende Juni die Eiablage der ersten Falter.

Die Falter haben nach Literaturangaben (Settele, et al., 1999) eine Lebensdauer von 8 bis 34 Tagen.

Eier

Die Eiablage der ersten Generation erfolgt bis Ende Juli. Die Weibchen fliegen entlang von Waldwegen, aber auch in den Wald hinein und legen dabei die Eier einzeln auf die Oberseite, sowie auf die Unterseite der Blätter, oft direkt neben der Mittelrippe, ab.



Abbildung 12: Eiablage des Kleinen Eisvogels an Deutschem Geißblatt bei Stein-Bockenheim am 20.6.2017

Als Eiablagepflanze wird in der Region Binger Wald, Rheinhessen, Soonwald vor allem Deutsches Geißblatt genutzt. Auch Rote Heckenkirsche und die Schneebeere konnten als Eiablagepflanzen bestätigt werden. Für die Eiablage werden Pflanzen an kühlen, luftfeuchten Stellen, z.B. im Halbschatten von Waldwegen, neben Tümpeln oder über Gräben und Bächen aber auch im schattigen Inneren des Waldes, genutzt.



Abbildung 13: Frisch abgelegtes Ei des Kleinen Eisvogels am 18.7.2013 im Wald bei Stein-Bockenheim

Die Eier sind kugelförmig mit einer behaarten, golfballähnlichen Wabenstruktur auf der Oberfläche.

Ungefähr eine Woche nach der Eiablage schlüpft die Raupe. Literatur 5-15 Tage (Settele, et al., 1999).

Raupe

Die Raupe hat zunächst eine grüngraue Färbung und einen schwarzen Kopf. Nach dem Schlüpfen frisst sie die Eihülle, anschließend umwandert sie das Blatt, auf dem das Ei abgelegt wurde, und beginnt schließlich, an der Spitze des Blattes zu fressen.



Abbildung 14: Frisch geschlüpfte Raupe des Kleinen Eisvogels am 25.7.2013 um 9:30 Uhr (Zuchtfoto ex ovo)

Zehn Stunden später ist bereits die, für Eisvögel typische, Kotrippe zu erkennen.



Abbildung 15: Eiraupe des Kleinen Eisvogels am 25.7.2013 um 19:00 Uhr (Zuchtfoto ex ovo)

Am zweiten Tag zieht sich die Raupe in Fraßpausen, bereits in Kot eingesponnen, auf die Kotrippe zurück und verlängert diese ständig weiter mit den auf dem Rücken mitgebrachten Kotballen.



Abbildung 16: Junge Raupe (L1) des Kleinen Eisvogels am 26.7.2013 (Zuchtfoto ex ovo)

Am vierten Tag ist die Kotrippe bereits mehrere Zentimeter lang.



Abbildung 17: Junge Raupe (L1) des Kleinen Eisvogels am 29.7.2013 (Zuchtfoto ex ovo) auf der Kotrippe mit Kotballen auf dem Rücken

Die Raupen sind jetzt so, auch im Freiland, relativ leicht zu entdecken.



Abbildung 18: Typisches Fraßbild des Kleinen Eisvogels auf Deutschem Geißblatt am 11.7.2011 im Wald bei Stein-Bockenheim (Freilandaufnahme)

Nach zwei Häutungen beginnt die L3-Raupe mit den Vorbereitungen ihres Winterquartiers. Dazu wird der verbleibende Teil des Fraßblattes, oder ein neues Blatt, bis auf die Blattbasis abgefressen.

Die Blattbasis wird mit Hilfe von Spinnfäden eingerollt und der Stiel wird zusätzlich mit

Spinnfäden am Ast befestigt, sodass er nicht abfallen kann.



Abbildung 19: Kleiner Eisvogel - Raupe beim Bau des Hibernariums am 21.7.2014 (14:49 Uhr) (Zuchtfoto)



Abbildung 20: Kleiner Eisvogel - Raupe beim Bau des Hibernariums am 21.7.2014 (16:19 Uhr) (Zuchtfoto)



Abbildung 21: Kleiner Eisvogel - Raupe beim Bau des Hibernariums am 21.7.2014 (17:13 Uhr) (Zuchtfoto)



Abbildung 22: Kleiner Eisvogel - Raupe beim Bau des Hibernariums am 21.7.2014 (18:04 Uhr) (Zuchtfoto)

Kurze Zeit später ist das Überwinterungsquartier weitestgehend vorbereitet.



Abbildung 23: Kleiner Eisvogel - Raupe beim Bau des Hibernariums am 22.7.2014 (Zuchtfoto)



Abbildung 24: Kleiner Eisvogel - Raupe beim Bau des Hibernariums am 23.7.2014 (Zuchtfoto)

Ab Anfang August bis spätestens Mitte September ziehen sich die Raupen dann in ihre Überwinterungsquartiere zurück.



Abbildung 25: Raupe des Kleinen Eisvogels im frischangelegten Hibernarium im Wald bei Stein-Bockenheim am 1.8.2018 (Freilandfoto)



Abbildung 26: Raupe des Kleinen Eisvogels in ihrem Hibernarium am 8.10.2010 in Stein-Bockenheim (Freilandaufnahme)

Vor der Überwinterung verliert die Raupe einen großen Teil der Körperflüssigkeit und wird kleiner. Dadurch kann sie sich jetzt gut im eingerollten Blatt verstecken.



Abbildung 27: Raupe des Kleinen Eisvogels in ihrem Hibernarium am 11.10.2010 in Stein-Bockenheim (Freilandaufnahme)



Abbildung 28: Überwinternde Raupe des Kleinen Eisvogels im Hibernarium am 6.1.2015 (Zuchtfoto ex. ovo)

Nach dem Austreiben der Blätter im April verlässt die Raupe das Hibernarium und setzt ihre Entwicklung fort. Die Raupe bleibt noch in der Nähe ihres Winterverstecks und beginnt, die umliegenden Blätter zu befressen.



Abbildung 29: Raupe des Kleinen Eisvogels (L3) nach der Überwinterung bei der ersten Nahrungsaufnahme im braunen Winterkleid in Stein-Bockenheim am 3.4.2014 (Freilandfoto)



Abbildung 30: Raupe des Kleinen Eisvogels (L4) nach der Häutung im hellgrünen Frühjahrskleid in Stein-Bockenheim am 26.4.2011 (Freilandfoto)

Die Raupe hat jetzt ihr endgültiges grünes Aussehen angenommen und lebt sehr versteckt auf der Fraßpflanze, immer noch ganz in der Nähe ihres Überwinterungsquartiers.



Abbildung 31: : Raupe des Kleinen Eisvogels (L5) in Neupfalz (Soonwald) am 23.5.2011 (Freilandaufnahme)

Ab Ende Mai kommt es zur Verpuppung.



Abbildung 32: Präpuppe des Kleinen Eisvogels am Zweig der Fraßpflanze (Geißblatt) am 6.5.2014 (Zuchtfoto)

Puppe

Die Raupe sucht gegen Ende der Raupenzeit einen geeigneten Platz zur Verpuppung an der Fraßpflanze oder in der näheren Umgebung auf. Die Raupe spinnt sich an der Unterlage fest. Sie entfärbt sich jetzt blassgrün und verhartet dann einige Tage mit dem Kopf nach unten als Präpuppe. Nach ca. vier Tagen verpuppt sie sich.



Abbildung 33: Frische Stürzpuppe des Kleinen Eisvogels am 7.5.2014 (Zuchtfoto)

Die Puppenhaut ist zunächst noch transparent und hellgrün. In den nächsten Tagen entwickeln sich die Metallflecken, die Puppe wird dunkelgrün.



Abbildung 34: Puppe des Kleinen Eisvogels mit den typischen Metallflecken der Edelfalterpuppen am 22.5.2014 (Zuchtfoto)

Nach ca. drei Wochen schlüpft der Falter. Literatur: 13 - 16 Tage (Settele, et al., 1999).

Überwinterung

Der Kleine Eisvogel überwintert als L3-Raupe in einem selbst gefertigten Hibernarium.

Besonderheiten

Eisvögel leben als junge Raupen, zum Schutz vor Ameisen und anderen Fressfeinden, auf Kotrippen. Alle Eisvögel überwintern in zusammengesponnenen Blättern, sogenannten Hibernarien.



Abbildung 35: Fünf Raupen des Kleinen Eisvogels beim Hibernariumsbau am 20.7.2016 bei Stein-Bockenheim

An wenigen Stellen in Rheinland-Pfalz bildet der Kleine Eisvogel in manchen Jahren eine zweite Generation im gleichen Jahr. In Stein-Bockenheim konnte ich dieses Phänomen in den Jahren 2016 und 2017 beobachten. Nach

mündlichen Angaben von W. Hasselbach hatte er dies im dortigen Waldgebiet auch schon beobachtet. In den Jahren 2016 und 2017 konnten auch die Raupen der zweiten Generation beobachtet werden. Die Falter flogen 2016 und 2017 jeweils bis Ende September.



Abbildung 36: Kleiner Eisvogel (frisch) – zweite Generation - am 25.9.2017 im Wald bei Stein-Bockenheim

Die Raupen konnten 2017 anschließend bis zum 3. Oktober beobachtet werden. Manche waren schon bis zur L3 entwickelt und gerade dabei, ihr Hibernarium fertigzustellen, und zu beziehen.



Abbildung 37: Die Raupe des Kleinen Eisvogels der zweiten Generation hat am 3.10.2017 bei Stein-Bockenheim gerade ihr Hibernarium auf Geißblatt bezogen – die Blattbasis ist eingerollt, das restliche Blatt aber (noch) nicht abgefressen, der Blattstil ist überzogen mit Spinnfäden, um das Blatt gegen das Abfallen zu sichern

Es ist davon auszugehen, dass einige der Raupen 2017 überwintern konnten. Im Jahr davor konnten nur Raupen beobachtet werden, die Anfang Oktober 2016 noch sehr jung (L1 & L2) waren.



Abbildung 38: L1-Raupe des Kleinen Eisvogels der zweiten Generation am 7.10.2016 auf Geißblatt bei Stein-Bockenheim – sehr spät, um noch rechtzeitig vor dem Wintereinbruch ein Hibernarium anzulegen

Es ist davon auszugehen, dass viele Raupen der zweiten Generation es nicht schaffen ihr Hibernarium vor dem Wintereinbruch zu beziehen und deshalb erfrieren müssen.



Abbildung 39: L2-Raupe der zweiten Generation am 7.10.2016 auf Schneebeere bei Stein-Bockenheim

Beobachten / Nachweis

Der Kleine Eisvogel ist als Falter am besten Anfang Juli in den Mittagstunden in kühlen Wäldern zu beobachten. Seine jungen Raupen kann man mit geschultem Auge am besten anhand der Kotrippen von Ende Juli bis Mitte August auffinden. Hermann berichtet über seine erfolgreichen Versuche, das Hibernarium des Kleinen Eisvogels im Winter zu finden (Hermann, 2007). Das dort beschriebene Vorgehen konnte mehrfach durch eigenes erfolgreiches Suchen bestätigt werden.

Zucht / Umweltbildung

Der Kleine Eisvogel ist aufgrund seiner Gefährdung nicht für die Zucht in Umweltbildungsprojekten geeignet. Weiterhin ist die Raupe sehr empfindlich in

Bezug auf das Umsetzen auf neue Blätter. In der Regel akzeptieren die Raupen ein Umsetzen nur schlecht.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Kleine Eisvogel ist auf der Roten Liste in Rheinland-Pfalz (Schmidt, 2014) und ebenso auf der Roten Liste für Deutschland insgesamt als „gefährdet“ eingestuft (Settele, et al., 2005). Die Art ist nach dem Bundesartenschutzgesetz besonders geschützt (Settele, et al., 2005).

Im Garten ist der Kleine Eisvogel nur selten zu beobachten, und wenn, dann eher als Tagesgast zur Nektaraufnahme. Für Gartenbesitzer, die in der Nähe eines vom Kleinen Eisvogel bewohnten Gebietes in Waldnähe wohnen, ist das Anpflanzen von Deutschem Geißblatt oder Roter Heckenkirsche neben einem Gewässer eine Möglichkeit, den Raupen ein Habitat zu bieten.

Für das Überleben der Art ist es von besonderer Bedeutung, lichte Wälder mit breiten Waldwegen und feuchten Gräben, bzw. Waldränder in der Nähe von Gewässern zu erhalten, in denen die Raupennahrungspflanzen vorkommen.

Literaturverzeichnis

Bellmann, H. 2003. *Der neue Kosmos Schmetterlingsführer - Schmetterling, Raupen und Futterpflanzen.* Stuttgart : Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co., 2003.

Bräu, M., et al. 2013. *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

Föhst, P. & Broszkus, W. 1992. Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.

Hasselbach, W. 1981.

Bestandesentwicklung der Tagfalter Rheinhessens in den Jahren 1966-1980. Mainz : s.n., 1981.

Hermann, Gabriel. 2007. *Tagfalter suchen im Winter - Zipfelfalter, Schillerfalter und Eisvögel.* Norderstedt : Books on Demand GmbH, 2007.

Kolligs, D. 2003. *Schmetterlinge Schleswig-Holsteins.* Kiel : Wachholtz Verlag, 2003.

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. 2018. ArtenFinder RLP. [Online] 2018.

POLLICHIA. 2018. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2018. <http://rlp.schmetterlinge-bw.de/>.

Schmidt, A. 2014. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2014.

Schön, W. 2018. Portal für Schmetterlinge / Raupen. [Online] 2018. <http://www.schmetterling-raupe.de/>.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 37.* Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987. *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.* Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.

Weidemann, H.-J. 1986. *Tagfalter - Entwicklung - Lebensweise - Band 1 & 2.* Melsungen : Verlag J. Neumann-Neudamm, 1986.